

## Spaziergang gegen "Mietenwahnsinn"

Von **Fabian Vögtle**

Mo, 08. April 2019

Freiburg | 1 

Mit einem Aktionstag machen Gruppen auf Verdrängung und Leerstand im Stühlinger aufmerksam.



Der Spaziergang führte auch durch die Guntramstraße, in der 2018 ein Haus besetzt war. Foto: Rita Eggstein

FREIBURG-STÜHLINGER. Mit einem Spaziergang durch den Stühlinger haben gut 100 Menschen am Samstag unter anderem gegen steigende Mietpreise und Leerstand protestiert. Das Freiburger Netzwerk "Recht auf Stadt" organisierte den Aktionstag, der auf dem Stühlinger Kirchplatz startete. Er fand auch bundesweit in mehreren Städten statt. Gegen die Verdrängung durch Kündigung und anschließende Spekulation müsse man sich solidarisch zeigen, findet Jonas Wolf.

Der Mietenwahnsinn sei ein Missstand und die wachsende Gentrifizierung, gerade im Stühlinger, kaum mehr zu übersehen. Wolf selbst wohnt an der Ferdinand-Weiß-Straße und wurde davon bisher noch verschont, sagt er. Doch bei dem friedlichen Spaziergang, der nicht als Demo gilt und ohne Begleitung der Polizei auskommt, präsentiert das Netzwerk an ausgewählten Orten Beispiele für Entmietungen mit anschließender Luxussanierung oder Leerstand. Darunter sind zum Beispiel Häuser an der Klarastraße und der Guntramstraße, die Ende 2018 mehrere Tage besetzt und anschließend geräumt wurden (BZ berichtete). Doch auch vor noblen Ferienapartments, wie etwa an der Stühlingerstraße bei der ehemaligen Löwen-Brauerei, gibt es kritische Wortbeiträge von im Netzwerk engagierten Bürgerinnen und Bürgern.

Früher hätten sich Eigentümer noch mehr verpflichtet und verantwortlich gefühlt für ihre Nachbarschaft und ihr Viertel, sagt eine Frau beim Weg vom Alt-Stühlinger über die Eschholzstraße in Richtung Fehrenbachallee. Doch diese Generation sei sehr alt und sterbe derzeit aus. Erbgemeinschaften hätten dann häufig kein Interesse, sondern sähen die Immobilie nur als Spekulationsobjekt, das teuer verkauft und saniert werde, so ihre Beobachtung. Um diesem Trend ein Stück weit entgegenzuwirken, hat sie sich gemeinsam mit anderen selbstorganisiert und wohnt mithilfe des Mietshäuser-Syndikats in einem Gebäude an der Guntramstraße, das damit langfristig dem freien Markt entzogen ist.

Die Gruppen, denen sich anfangs auch einige Stadträte, darunter Michael Moos (Linke Liste) und Monika Stein (Grüne Alternative), anschlossen, forderten auf ihren Plakaten eine Vergesellschaftung von Wohnraum. Der Spaziergang endete im Metzgergrün. Dort wehren sich derzeit mehr als 250 Bewohner gegen den geplanten Abriss des ganzen Quartiers (die BZ berichtete). Ulrike Harder wohnt seit 20

Jahren in der grünen Siedlung und will nicht, dass ihr liebgewonnenes und wertvolles Zuhause verschwindet. Sie sei sehr dankbar, dass vor allem junge Leute aktiv seien und mit dem Spaziergang ein kleines Zeichen setzten. Darunter sind Johannes, Maria und Jan. Die drei studieren an der Uni und haben es selbst "satt", immer wieder die WG wechseln zu müssen, weil die Miete zu teuer wird – "in Berlin genauso wie in Freiburg".

Ressort: **Freiburg**

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Mo, 08. April 2019:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: **PDF-Version herunterladen**

## Kommentare (1)

Damit Sie Artikel auf badische-zeitung.de kommentieren können, müssen Sie sich bitte einmalig bei "Meine BZ" registrieren. Bitte beachten Sie [unsere Diskussionsregeln](#), die [Netiquette](#).

**Aniela Schneider**

🗨 3443 seit 15. Feb 2014

Es ist gut, dass das Freiburger Netzwerk |\_Recht auf Stadt\_| den deutschland-weiten Aktionstag auch in Freiburg hat sichtbar werden lassen. Die Stände auf dem Stühlinger Kirchplatz am Samstag und der nachfolgende Spaziergang bis zur Metzgergrün-Siedlung im Westen des Stadtteils - Dank dafür an die Recht-auf-Stadt-Leute sowie an die Badische Zeitung für die Berichterstattung.

Frau Harder betont in dem Artikel die Lebensqualität des Metzgergrün-Quartiers. Der Oberbürgermeister hingegen, die Freiburger Stadtbau in ihrer Eigenschaft als gentrifizierungswillige Eigentümerin, der sogenannte, durch keine öffentliche Wahl qualifizierte Quartiersrat - sie versprechen den jetzigen MieterInnen goldene Zukunft mit Örbngardening und kleinen Holzverschlängen als Stauraum im Keller.

Ihr güldenes Dröhnen ist Talmi, Flitter und Tand, denn die jetzigen BewohnerInnen werden sich Behausungen in den zukünftigen Gebäuden gar nicht leisten können. Trotz Förderung des Wohnungsbaus.

Die Stadt, die Stadtbau, der sogenannte, durch keine öffentliche Wahl qualifizierte Quartiersrat - sie produzieren mit Abriss und Neubebauung neue soziale Abhängigkeit von öffentlichem Geld. Sie produzieren Stadtflucht. Alteingesessene Metzgergrün-BewohnerInnen und solche mit kürzerer Zugehörigkeit werden zu Flüchtlingen gemacht.

Monika Stein (Grüne Alternative) und Michel Moos (Unabhängige Listen), so wird berichtet, seien zeitweise mitspaziert.

Alle StadträtInnen - der ganze Gemeinderat - sind/ist gebeten und gefordert, einst unter ganz anderen, auch falsch dargestellten Umständen gefasste Beschlüsse zu revidieren und der Metzgergrün-Siedlung in ihrer derzeitigen Ausgestaltung weiteren Bestand zu sichern und ihr eine belastbare Zukunftsperspektive zu schaffen.